



Der Darmbach speist den Woog und der Überlauf vom Woog den Darmbach. Wenn es mit intelligentem Wassermanagement gelingt, den Darmbach unterhalb der Woogtalsperre auch in regenarmen Zeiten durch Darmstadt fließen zu lassen, ist die Anforderung an ein Modellprojekt auch für andere wasserarme Städte erfüllt.

Foto: Guido Schiek

Schlaues Wasser Darmstadt: Wie die Strategie lebendig wird

Acht zentrale Maßnahmen sollen bis 2027 auf den Weg gebracht werden

Von Birgit Femppel

DARMSTADT. Fast 15 Millionen Euro sind es, die Darmstadt bis 2027 für Modellprojekte seiner Strategie „Schlaues Wasser Darmstadt“ zur Verfügung hat, bis auf anderthalb städtische kommt das Geld vom Bund. Von der Stadt wird dafür erwartet, dass sie einen exemplarischen Weg findet, mit dem auch andere bundesdeutsche wasserarme Städte mit zunehmender Hitze, Dürre sowie mit Unwettern und Starkregen klarkommen. Darmstadt hat mit dem Darmbach nur ein innerstädtisches, zumeist unterirdisch verlaufendes und im Sommer ausgetrocknetes Fließgewässer. Und aufgrund des Versiegelungsgrads in der Innenstadt gehört Darmstadt zu den heißesten Städten in Hessen.

Weil Wasser in der Stadt wie auch Begrünung das Mikroklima günstig beeinflusst, ist die erste der acht im Strategiepapier aufgeführten Maßnahmen das „Blaue Band“, die Einrichtung einer blau-grünen Infrastruktur. Wir reden hier vom Darmbach. Im Januar hat die Stadt im Umweltausschuss dargestellt, dass das Fließgewässer bis zum Herrngarten kommen könnte. Jetzt speist der Darmbach die Talsperre Woog, fungiert als Überlauf in die Rudolf-Mueller-Anlage und wird dort in

den Abwasserkanal eingeleitet. Mittels digitaler Mess- und Regelungstechnik sowie intelligenter Speicherung (und der Anhebung der Bachsohle in der Anlage, damit er über die Teichhausstraße kommt) könnte der Darmbach in Kaskaden bis hinter die Stadtmauer, von dort bis zur Rinne vor dem Darmstadtturm und dann durch den Herrngarten bis in den Teich geführt werden.

„Mit Blick auf die zunehmenden Hitze- und Trockenperioden verfolgt diese Maßnahme ein multifunktionales Konzept, das auch für jeden anderen Standort mit geringen Wasservorkommen aufzeigt, wie vorausschauende, klimaresiliente Stadtentwicklung funktionieren kann“, heißt es im Strategiepapier. „Durch seine Größe und seine Funktionen stellt dieses System mit den angebundnen Grünflächen den wichtigsten zusammenhängenden blau-grünen Infrastrukturkomplex im Innenstadtbereich von Darmstadt dar.“

Und weil die Schlaues-Wasser-Strategie drei Anwendungsfelder hat, nämlich Wasserkreisläufe, Wasserdaten und Wasserkommunikation, ist für Letzteres das Erlebnis ganz wichtig. Da sich jedoch solch ein Satz in einem Strategiepapier nicht gut machen würde, heißt er dort so: „Durch die demonstrative,

multifunktionale Gestaltung des neuen Darmbachverlaufs in einem ausgewählten Abschnitt werden verschiedene soziale und ökologische Funktionen eines urbanen Fließgewässers erlebbar.“ Die Kosten werden mit 2,9 Millionen Euro beziffert.

Maßnahme 2 ist das Stadtlabor. Es teilt sich in einen stationären und einen bereits vorhandenen mobilen Bereich auf und sieht zudem verschiedene Onlineformate vor. „Das stationäre Stadtlabor soll sich möglichst im Zentrum Darmstadts befinden und dort als eine Mischung aus Event-, Ausstellungs-, Werkstatt-, Schulungs- und Vortragsort eine möglichst hohe Sichtbarkeit des Projekts Schlaues Wasser Darmstadt erzielen“, heißt es im Papier. 800.000 Euro stehen für diese Maßnahme zur Verfügung.

Nebeldusche auf dem Ernst-Ludwigs-Platz

1,5 Millionen Euro fließen in exemplarische Projekte für wassersensible Quartiere und Gebäude zur Schaffung von Wasserkreisläufen mit Grau- und Regenwassernutzung und digitaler Steuerung. Maßnahme 4 beinhaltet Strategie und Management der Vielzahl der Daten, die zu diesem Thema erhoben werden. So soll die Stadtverwaltung einen einheitlichen Überblick erhal-

ten. 640.000 Euro sind dafür eingeplant.

„Hitzevorsorge durch Wasser“ beschreibt Maßnahme 5, der Ernst-Ludwigs-Platz – das ist der am Weißen Turm – wird dafür Pilotprojekt. Begehbare Sprühnebel soll dort für Abkühlung sorgen, es wird ein Trinkwasserbrunnen installiert sowie mobile „Nebelduschen“ aufgestellt, alles individuell digital steuerbar. Zusätzliche Bäume sollen Schatten spenden, das Pflaster aus Klimasteinen bestehen, die Sonnenlicht reflektieren und Regenwasser zwischenspeichern. Und die Kühlwirkung wird dokumentiert auf einer Videowall. Das Schlaue Wasser ist schließlich ein Digitalstadtprojekt. Das alles ist schon für eine Viertel-million Euro zu haben.

Das Vivarium als Showroom, die smarte Bewässerung von Stadtgrün, wie es derzeit im Platanenhain erprobt wird und drei ausgewählte Orte für blaue Infrastruktur in den Stadtteilen für insgesamt knapp vier Millionen Euro komplettieren die Maßnahmen. Auf der lokalen Ebene profitieren Kranichstein mit seinen vielen kleinen Teichen, der Hauptbahnhof „mit Fokus auf nachhaltige Wasserkreisläufe“ und der Wolfskehlsche Garten. Die Bessunger Parkanlage soll eine „skalierbare Blaupause“ für Wasserspielplätze werden.